

ganz persönlich

1
2019

Magazin der Evangelischen Frauen in Baden

Januar - Juni 2019



100 Jahre
Frauenwahlrecht

Inhalt

Editorial	Seite 3
An(ge)dacht	
Du hast eine Wahl!	Seite 4
Thema: 100 Jahre Frauenwahlrecht	
Orientiert: Frauen wählen	Seite 5
Gefragt: Die Geschichte des Frauenwahlrechts	Seite 6
Erklärt: Frauen haben die Wahl	Seite 8
Umgehört: Die eigene Stimme einsetzen	Seite 9
Gerätselt: Fakten-Check aus 100 Jahren	Seite 10
Programm Januar bis Juni 2019	Seite 11 - 14
Impuls	
Gebet der Demokratinnen	Seite 15
GRATIA	
Ausgezeichnet: Marie-von-Marschall-Preis 2018	Seite 16
Frauen vor Ort	
Vorgestellt: Ingrid Kachel	Seite 17
Weitgereist: Unterwegs für das Leben	Seite 18
In eigener Sache	
Vorgestellt: Neu bei den Evangelischen Frauen	Seite 19
Von Interesse	
Von Interesse: Meldungen	Seite 20
Buchtipps: Frauen lesen	Seite 22
Über uns	
Impressum	Seite 23
Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick	Seite 23

Liebe Leser*innen!

Schule schwänzen war am 1. Oktober 1982 für Schüler*innen in den Oberstufen der Republik eine Pflicht – in Niedersachsen wie in Baden-Württemberg. Es wurde mitgefiebert bei einer Debatte, die junge Herzen zerriss: Das konstruktive Misstrauensvotum gegen Helmut Schmidt im Bundestag, das ihn aus dem Amt entthronte und Helmut Kohl zum Nachfolger machte.

Viele erinnern sich noch daran, wie sie vor dem Fernseher saßen, miteinander debattierten, politisches Reden übten und schärfen, aber auch Tränen liefen und sie zum ersten Mal hautnah die eigene politische Wirkmächtigkeit spürten. Als friedensbewegte junge Menschen stemmten sie sich gegen den Nato-Doppelbeschluss, und andererseits konnten sie sich einen politischen Alltag ohne die SPD nicht vorstellen. Denn: Sie wurden erwachsen und politisiert in einer sozialdemokratisch geprägten Zeit.



Die Wahl haben

Die 1963/64 Geborenen waren, im Rückblick betrachtet, die Wahl-Generation: An den Schulen wurden die Wahlfächer eingeführt, das Telefon erhielt die Wahlwiederholungstaste, die Abiturfächer konnten frei gewählt werden, das Fernsehprogramm glänzte mit einer breiten Auswahlpalette. Am 6. März 1983 wählte dann diese Generation Die Grünen mit ihren Spitzenkandidat*innen Petra Kelly und Otto Schily zum ersten Mal in den Bundestag, und ein neues Kapitel bundesrepublikanischer Geschichte wurde aufgeschlagen – auch im Blick auf die parteiinterne Frauenquote.

Damenwahl

Geschichte geschrieben haben auch die Frauen, die sich vehement und hartnäckig für das Stimmrecht für Frauen eingesetzt haben. Kaum mehr vorstellbar: Doch bis 1918 waren Frauen vom passiven wie aktiven Wahlrecht ausgeschlossen. Im November 1918 wurde das Frauenwahlrecht in Deutschland eingeführt. Zur Wahl der neuen Nationalversammlung 1919 gingen über 82 % der Frauen an die Urnen.

Wahlreden und Wahlartikel

In der neuen Ausgabe von *ganz persönlich* erfahren Sie auf Seite 5, wie sich das kirchliche Wahlrecht für Frauen in der Badischen Landeskirche ausgebildet hat. Einen Faktencheck zum Frauenwahlrecht entwickelt auf rätselfreudige Weise Eva Zimmermann auf Seite 10. Mit dem „Gebet der Demokratinnen“ berührt Christina Brudereck auf Seite 15. Und auf Seite 17 erhalten Sie einen Einblick, wie Ingrid Kachel zum Amt als Bezirksfrau im Kirchenbezirk Wertheim gewählt wurde.

Danke, dass Ihre Lese-Wahl auf unser Frauenmagazin *ganz persönlich* fiel! Wir wünschen Ihnen ertragreiche Wahl-Leseerträge!

Herzlich, Ihre *Anke Ruth-Klumbies & Birgit Weber*
Anke Ruth-Klumbies und Birgit Weber
Redaktionsteam ganz persönlich

Du hast eine Wahl!

eine ganz persönliche Wahl-Andacht
von Anke Ruth-Klumbies

Du hast immer eine Wahl! Mit diesem Satz bin ich großgeworden. Er beflügelte mich, richtete mich wieder auf in niederschmetternden Zeiten, stärkte mich, gab mir Halt und Richtung.

Später im Theologiestudium lernte ich dazu. Auch Gott hat eine Wahl. Sie nannten es Prädestinationslehre. Wer gehörte dazu, wer war erwählt, wer verdammt – alles vorherbestimmt. Von Gott. Gefangen in Gottes ewigen Ratschluss. Das machte mir Angst. Augustins Gedankengebäude von der Erbsünde, Dantes Höllenvorstellungen. Luthers Rede vom unfreien Willen, nichts gegen Gottes Willen tun zu können, allein auf Gottes Gnade zu vertrauen.

Wo bleibt die Freiheit

Wo bleibt hier die Freiheit? Welchen Handlungsspielraum hat der Mensch? Waren das lauter theologische Winkelzüge, um Menschen klein zu halten, in Angst und Schrecken zu versetzen? Konnten sich andere dadurch sogar moralisch über andere erheben als die Erwählten? Sollte man diese Lehre nicht einfach ignorieren und die Lehre selbst in die Mottenkiste ungueter Gedankengebäude verbannen, weil sie eine schreckliche Wirkungsgeschichte entfaltet hat?

Ich lernte verschiedene Umgangsformen mit der Prädestinationslehre kennen. Besonders berührte mich Karl Barth. Er be-

tonte die Gnade Gottes. Und ich besann mich: Ich habe eine Wahl – selbst zu denken!

Wählen dürfen als ein Gottesgeschenk

Heute sage ich: Im Wählenkönnen liegt Schönheit und Würde. Oder theologisch gesprochen: Wählen zu dürfen ist ein Gottesgeschenk. Wie gnädig ich mit mir selbst umgehe und mit anderen – dem geht immer eine Wahl, eine Entscheidungsmöglichkeit voraus. Menschen dürfen wählen. Das macht uns liebenswürdig.

Daran glaube ich. Weil Gott mich erwählt hat zur Freude, zum Lob.



Frauen wählen

kirchliches Wahlrecht der Frauen in der badischen Landeskirche

Frauen wählen in der Kirche und werden gewählt. Was heute selbstverständliche Realität ist, musste vor 100 Jahren gegen machtvolle und kräftige Widerstände in der Kirche hart erkämpft werden. Der Ausschluss der Frauen im politischen Wahlgesehehen wurde auch in der evangelischen Kirche in Baden praktiziert. Frauen durften weder wählen, noch konnten sie aktiv in den Ältestenkreis oder in die Synode gewählt werden.

Die Ablehnung der Frauen als stimmberichtigte gleichwertige Gemeindeglieder wurde auch mit theologischen Gewissheiten wie der göttlichen Schöpfungsordnung begründet. Auch der Evangelische Frauenverband in Baden hatte zum kirchlichen Frauenwahlrecht eine zurückhaltende, konservative Position. Eine Gruppe mutiger Christinnen und Christen, unter ihnen wenige unerschrockene Pfarrer (Pfarrer Schmitthener, Pfarrer Wieland), überzeugten diese theologischen Kunstgriffe nicht mehr. Der Heidelberger Verein für Frauenstimmrecht, dem auch viele Christinnen angehörten, wurde in den Jahren zwischen 1904 bis 1906 mehrmals vorstellig beim Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats, dem Theologen Albert Helbing. Die Vorsitzende war die Rechtshistorikerin, Frauenrechtlerin und Christin Marianne Weber.

Frauenrechtlerin Marianne Weber

Marianne Weber (1870 – 1954) wurde in 1870 in Oerlinghausen bei Bielefeld geboren. In Lemgo und Hannover besuchte sie die Töchterschule. 1892 zog sie nach Berlin für eine Ausbildung als Zeichnerin. Dort wohnte sie bei den Eltern ihres späteren Ehemanns Max Weber (Heirat am

20. September 1893). Der Umzug 1894 nach Freiburg war bedingt durch den Ruf Max Webers an die dortige Universität. Marianne Weber begann sich in der Frauenbewegung zu engagieren. Drei Jahre später ging es nach Heidelberg, dort übernahm

Im Gedenken an eine großartige Frauenrechtlerin und Christin: Marianne Weber

von Anke Ruth-Klumbies

sie den Vorsitz des Vereins Frauenstudium. 1920 starb Max Weber. Die Universität Heidelberg verlieh 1922 Marianne Weber die Ehrendoktorwürde für ihre zahlreichen Veröffentlichungen. Sie starb 1954 in Heidelberg.

Frauenstimmrecht als „Vorteil“

Nach mehreren Eingaben des Vereins zum Frauenstimmrecht an die Generalsynode wurde durch die Neufassung der Kirchenverfassung von 1919 das kirchliche Frauenwahlrecht als eine erwägenswerte Angelegenheit betrachtet: Durch die uneingeschränkte Wahlberechtigung nähme die Kirche keinen Schaden. Ja, es erwüchse gar ein Vorteil. Im Juni 1920 konnten Frauen zum ersten Mal für die Ältestenkreise gewählt werden. Die ersten weiblichen Landessynodalen wurden im September 1920 gewählt. Es waren zwei Frauen von 63 Mitgliedern: Mathilde Baumgartner, Schulvorsteherin aus Zell im Wiesental und Maria Jonson, Hauptlehrerin aus Mannheim.



Literatur:

Frank-Michael Kuhlemann, *Bürgerlichkeit und Religion. Zur Sozial- und Mentalitätsgeschichte der evangelischen Pfarrer in Baden 1860–1914*, Göttingen 2002.

Bärbel Meurer, *Marianne Weber. Leben und Werk*, Tübingen 2010.

Udo Wennemuth, *Kirche und Revolution 1918/19 in Baden*, in: Frank Engehausen, Reinhold Weber (Hg.), *LK 48 Baden und Württemberg 1918/19*, Stuttgart 2018.

Erkämpft. Erstritten. Errungen.

Die Geschichte des Frauenwahlrechts

Was musste geschehen, damit Frauen vor rund 100 Jahren das erste Mal wählen durften?

Die Ursprünge liegen in der Französischen Revolution. 1789 kämpften Frauen und Männer gemeinsam für Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit. In der Erklärung der Menschenrechte wurde dann aber nur den Männern das Wahlrecht gewährt, auch als 1848 das Dreiklassenwahlrecht in Preußen eingeführt wurde, galt das nur für Männer ab dem 24. Lebensjahr. 1865 wurde dann der Allgemeine Deutsche Frauenverein in Leipzig gegründet, und mit ihm begann sich die Frauenbewegung zu formieren. Ihm folgte 1904 die Gründung des Weltbunds für das Frauenwahlrecht. Ab 1905 gab es jährlich einen Internationalen Frauentag, dessen Hauptziel die Einführung des Frauenwahlrechts war. 1908 erlaubte das Reichsvereinsgesetz Frauen, in politischen Vereinen tätig zu sein. Die Geburtsstunde des Frauenwahlrechts war schließlich am 12. November 1918 mit dem Aufruf vom Rat der Volksbeauftragten: „Alle Wahlen zu öffentlichen Körperschaften sind fortan nach dem gleichen, geheimen, direkten, allgemeinen Wahlrecht auf Grund des proportionalen Wahlsystems für alle mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Personen zu vollziehen.“

Warum wurden Frauen eigentlich zuvor von der Politik ausgeschlossen?

Die Journalistin und Politikwissenschaftlerin Antje Schrupp arbeitete heraus, dass sich Männer als demokratische Wesen definierten, also explizit darüber, dass sie keine Frauen waren. Das führte zu einer dualistischen Geschlechterordnung, bei

der nicht nur Stereotypen von Weiblichkeit erfunden wurden, sondern auch von Männlichkeit: Mann = öffentlich-politischer Raum und Frau = privat-häuslicher Raum.

Als Gründe wurden einige vorgeschoben: Frauen seien weniger intelligent, leicht erregbar, die wahre Weiblichkeit müsse erhalten werden, sie seien von Natur aus körperlich schwächer usw. Später hieß es, Frauen seien dem Konkurrenzdruck nicht gewachsen.

Wie haben sich die evangelische Kirche und die evangelischen Frauen beim Kampf um das Frauenwahlrecht verhalten?

Evangelische Frauen haben sich unterschiedlich dazu verhalten, mal ablehnend, mal neutral, mal bejahend. Viele Frauen aus dem adligen und bürgerlichen Milieu befürchteten, dass die linken Parteien mit den Stimmen der Arbeiterinnen an Gewicht gewinnen würden. Die Frauenhilfe hatte eine konservative, ablehnende Haltung. Der Deutsche Ev. Frauenbund (DEF) engagierte sich bereits 1903 für das Wahlrecht von Frauen in der kirchlichen und kommunalen Gemeinde, sie sprachen sich allerdings im Bund Deutscher Frauenvereine BDF gegen eine aktive Werbung für das Frauenwahlrecht aus und traten aus dem BDF aus. Grundsätzlich ist zu sagen, dass auch die Evangelische Frauenvereinigung für Innere Mission in Baden, die Vorläuferin der Ev. Frauen in Baden, eine zurückhaltende Position bezog. Es findet sich nur ein einziger Hinweis im Protokollbuch in der Sitzung vom 27. November 1918, in der die Vorsitzende, Freiin von Dungern, auf eine öffentliche Versammlung im Pau-

Kirchenrätin Anke Ruth-Klumbies

waren frauenrelevante Themen in Kirche und Gesellschaft schon früh eine Herzensangelegenheit, und das Studium der Theologie eine logische Folge ihres ehrenamtlichen feministischen Engagements in der Jugendarbeit. Studiert hat sie in Berlin, Hamburg und Bielefeld-Bethel, bevor das Vikariat in der Lippischen Landeskirche in Lemgo folgte. Ein Umzug der Familie führte die leidenschaftliche Theologin ins südbadische Freiburg.

Seit 2013 leitet sie die Geschäftsstelle der Evangelischen Frauen in Baden im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe.



lussaal dazu Bezug nimmt „zwecks Aufklärung der Pflichten der Frau in ihrem neuen Wahlrecht und bittet dieselbe um recht zahlreiche Beteiligung“.

Wie nutzten die Frauen 1919 ihr Recht, zum ersten Mal wählen - und gewählt werden - zu dürfen?

Bei der Wahl zur Nationalverfassung 1919 gab es 17,7 Millionen wahlberechtigte Frauen und 15 Millionen wahlberechtigte Männer – der Ausgang der Wahl hing somit an den Frauen und ihrer Stimme. Deshalb gab es erstmals eine Zusammenarbeit bürgerlicher, konservativer und sozialistischer Frauenvereinigungen zur Information von Frauen vor den Wahlen: Es wurden Schulungen durchgeführt, Flugblätter erstellt, Aufrufe in Tageszeitungen geschrieben. Durch ungünstige Listenplätze waren dann aber nur neun Prozent der Mitglieder der Nationalversammlung Frauen. Von den 423 Abgeordneten waren 37 Frauen plus vier Nachrückerinnen. Die Wahlbeteiligung der Frauen lag bei 82,3 Prozent.

Ein paar Tage zuvor wurden als erste Frauen in die badische Nationalversammlung u.a. Kunigunde Fischer aus Karlsruhe und Marianne Weber aus Heidelberg gewählt.

Welche Bedeutung hatte Ihrer Ansicht nach das Wahlrecht für die Entwicklung der Gleichberechtigung der Frauen?

Der Kampf um die Teilhabe an der Macht war eng verknüpft mit den Bildungschancen von Frauen. 2018 wurde auch die Evangelische Hochschule in Freiburg 100 Jahre alt - ein Kind der Frauenarbeit, gegründet von Marie von Marschall als ev. Frauenberufsschule für kirchliche und soziale Arbeit.

Auch die Rechtsposition von Frauen verbesserte sich durch diesen Schritt: 1922 wurden Frauen als Richterinnen und Schöffinnen zugelassen; 1927 kam das Mutterschutzgesetz.

Das neue Ausräumen von Macht und die Erhöhung von Chancengerechtigkeit für Frauen sind aus meiner Sicht die grundlegendsten Entwicklungen. Frauen erhielten so Zugang zu Positionen, Ämtern und sozialen Gütern. Es geht aber um mehr als um die historische Anpassung

an männliche Werte. Frauen nehmen als Handelnde Verantwortung für diese Welt.

Was würden Sie sich für die Beteiligung von Frauen in der Politik wünschen?

Eine kluge Frau hat zu mir einmal gesagt: Nicht wünschen, sondern fordern! Denn Frauenrechte sind ein Schlüssel zur Demokratie. Konkret möchte ich die Änderung des Landeswahlgesetzes, die Behebung der Altersarmut – denn Altersarmut ist mehrheitlich weiblich –, eine gesicherte Landes-Finanzierung der Beratungsstellen für Prostituierte, unbe-

„Ich möchte hier feststellen ..., dass wir deutschen Frauen dieser Regierung nicht etwa in dem althergebrachten Sinne Dank schuldig sind. Was diese Regierung getan hat, das war eine Selbstverständlichkeit: Sie hat den Frauen gegeben, was ihnen bis dahin zu Unrecht vorenthalten war.“

Marie Juchacz (SPD Berlin), sprach als erste Frau in der Weimarer Nationalversammlung am 19. Februar 1919

zahlte Sorgearbeit sollten als Frauen- wie auch als Männerangelegenheit betrachtet und bessere Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, und eine geschlechtergerechte, diskriminierungsfreie Sprachregelung. Für die Kirche als Organisation möchte ich die Einführung des Gremienbesetzungsgesetzes der EKD.

Wir sollten Geschlechterfragen als Fragen nach dem Zusammenleben verstehen, die alle Aspekte des Lebens berühren: von der Begleitung von Kindern über das Rollenverständnis der verschiedenen Geschlechter, bis zu Fragen im Umgang mit Ressourcen wie Geld, Eigentum, Zeit, Arbeit.

Die Fragen stellte Alexandra Weber, Zentrum für Kommunikation im Evangelischen Oberkirchenrat Karlsruhe

Frauen haben die Wahl

Frauenkirchentag - Ein Resümee von Dagmar Zobel

Der letzte Freiburger Frauenkirchentag hatte „100 Jahre Frauenwahlrecht“ zum Thema; engagierte, interessierte und mutige Frauen waren als Referentinnen und Teilnehmerinnen gekommen. Die Prälatin der badischen Landeskirche, Dagmar Zobel, hat am Ende der Veranstaltung den Tag für uns zusammengefasst.

„Erkämpft. Erstritten. Errungen.“ So war die Veranstaltung zum Frauenwahlrecht titulierte, und schon in der Eröffnung durch Anke Ruth-Klumbies hat es eine Weitung erfahren. „Erlitten“ müsste als vierter Begriff dazukommen, denn er lenkt den Blick auf die Kosten des Er kämpften, Erstrittenen, Errungenen.

Die Journalistin Antje Schrupp macht darauf aufmerksam, dass eine Festschreibung von Geschlechterverhältnissen Ungleichheiten kirchlich legitimiert: mit einer „göttlichen Schöpfungsordnung“, die Frauen und Männern unterschiedliche Rollen zuweist. Aber: wie wir das Verhältnis der Geschlechter gestalten, ist

fasst: z.B. die Freiheit, vor Gericht zu ziehen, die historisch enge Verknüpfung des Frauenwahlrechts mit sozialen Fragen und Frauenrechten überhaupt – Arbeitsschutz, Bildungszugänge, Schutz für Mütter und Kinder, gleicher Lohn für gleiche Arbeit.

Und: keine Verachtung für die kleinen Schritte. Es ist nötig, sich auf Strukturen einzulassen. „Eine Zuschauerdemokratie aus Bequemlichkeit oder Resignation geht nicht.“ Das heißt, zur Wahl gehen zu können, sich zur Verfügung stellen und sich durchsetzen und auch durchhalten und Verletzungen verarbeiten lernen.

Einige Aspekte aus der Podiumsdiskussion:

◆ Machen Frauen anders Politik? Oftmals ist es so, dass Organisation und praktische Arbeit zwischen Männern und Frauen aufgeteilt wird, weshalb es andere politische Strukturen braucht.

◆ Die Themen von Frauenrechten heute haben mit Ressourcenverteilung, Nachhaltigkeit und Klimawandel zu tun. Denn: Im Feminismus geht es nicht um Gleichberechtigung, sondern um die Welt.

◆ Wichtig ist auch die (internationale) Vernetzung, wie das z.B. durch die #Me Too-Debatte, aber auch durch den Ökumenischen Rat der Kirchen mit seiner „Thursdays in Black“-Kampagne geschieht, die die weltweite Zunahme von Gewalt gegen Frauen und Kinder neu ins Bewusstsein bringt.

„Eine Zuschauerdemokratie aus Bequemlichkeit oder Resignation geht nicht.“

Prof.in Dr.in Herta Däubler-Gmelin, Bundesministerin für Justiz a.D., beim Freiburger Frauenkirchentag am 22. September 2018

Da sind zu nennen die Verletzungen und Verhöhnung derer, die dieses Recht einforderten. 1891 war die SPD die einzige Partei, die das Wahlrecht für alle im Programm hatte. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wurde unter Gelächter abgelehnt.

Da ist aber auch zu nennen die unterschiedliche Zielrichtung der Frauenverbände. Auf der einen Seite waren Sozialistinnen und Kommunistinnen, die mit allem Nachdruck Anspruch erhoben haben auf soziale und politische Gleichberechtigung. Und auf der anderen Seite die bürgerlichen oder nationalkonservativen Kreise, zu denen auch die christlichen Frauenrechtskreise gehörten, die für ein eingeschränktes Wahlrecht eintraten.

eine politische Entscheidung und keine göttliche Ordnung!

Ein weiterer Aspekt betrifft die Gleichheit von Unterschiedlichkeiten. Wenn man unterschiedliche Begabungen für das Gemeinwesen fruchtbar machen möchte, indem man sie einbezieht, dann ist die Konsequenz ein eindeutiges Ja zu Diversity und Vielfalt.

Herta Däubler-Gmelin hat mit ihren Ausführungen zwei Dinge stark gemacht: Wichtig ist, das Engagement von Frauen nicht zu normieren, sondern wahrzunehmen und zu schätzen, wo jede Frau mit ihren Möglichkeiten sich politisch einbringen kann. Wichtig ist auch die Breite dessen, was das Frauenwahlrecht um-

Meine Stimme für ...

ganz persönliche Statements engagierter Frauen



„Ich setze meine Stimme ein für das Leben: für Gerechtigkeit, also eine gerechte Verteilung der Güter der Erde, für Frieden, also für eine zivile Konfliktlösung, sowie für die Bewahrung der Schöpfung, also für ein nachhaltiges Wirtschaften und einen entsprechenden Lebensstil. Diese Anliegen sind Inhalt der alljährlichen Gespräche der Unterwegsfrauen in Berlin mit Mitgliedern der Regierung und des Bundestags“

Aline Jung, Vorstandsmitglied der Frauenfriedensbewegung „Unterwegs für das Leben“

„Ich setze meine Stimme ein für Frauen, die sexuelle Gewalt erlebt haben und Opfer von Menschenhandel zum Zwecke der sexuellen Ausbeutung geworden sind, weil sexualisierte Gewalt und Unterdrückung auch heute noch in Deutschland und weltweit ausgeübt werden. Für eine Gesellschaft in der die Opfer von sexualisierter Gewalt und Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung allumfassend unterstützt und die Täter konsequent und nachhaltig verfolgt werden.“



Beate Huschka, Koordinatorin und Beraterin der Fachberatungsstelle FreiJa – Aktiv gegen Menschenhandel, Diakonisches Werk Freiburg



„Ich setze meine Stimme ein für Gleichberechtigung von Frauen auf allen Ebenen!“

Simone Thomas, Frauenbeauftragte Stadt Freiburg

„Ich setze meine Stimme ein für die konsequente Umsetzung einer geschlechtergerechten, nicht diskriminierenden Sprache. Sprache beeinflusst unser Denken; sensibler Sprachgebrauch trägt zu Gleichberechtigung und Chancengleichheit bei. Frauen müssen das Recht haben, als Frauen angesprochen zu werden.“



Birgit Weber, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei den Evangelischen Frauen in Baden

Was ist mir wichtig? Wofür setze ich ganz persönlich meine Stimme ein?



1 Internationaler Frauentag

Der Internationale Frauentag entstand als Initiative sozialistischer Organisationen in der Zeit um den Ersten Weltkrieg im Kampf um Gleichberechtigung, Wahlrecht für Frauen und Emanzipation von Arbeiterinnen. In Deutschland wurde er 1911 zum ersten Mal gefeiert. Die Vereinten Nationen erkoren ihn später als Tag der Vereinten Nationen für die Rechte der Frau und den Weltfrieden aus. An welchem Datum wird der Internationale Frauentag gefeiert?

8. März 19. März 17. Juni

2 Grundgesetz

Am 23. Mai 1949 tritt das Grundgesetz in Kraft. Insbesondere dem nicht nachlassenden Engagement der sozialdemokratischen Abgeordneten Elisabeth Selbert und dem anderer weiblicher Abgeordnete ist es zu verdanken, dass darin der Satz „Männer und Frauen sind gleichberechtigt“ aufgenommen wurde. Wo finden wir den Gleichberechtigungssatz im Grundgesetz?

- Artikel 1 Artikel 3 Artikel 6

3 Gleichberechtigungsgesetz

Viele auch nach Inkrafttreten des Grundgesetzes geltende Gesetze widersprachen der nun verfassungsrechtlich verankerten Gleichberechtigung von Männern und Frauen. Mit Art. 117 GG des am 23. Mai 1949 verkündeten Grundgesetzes war daher dem Bundesgesetzgeber die Auflage gemacht worden, durch eine grundsätzliche Reform ein überlebtes, traditionelles Familienrecht aus dem 19. Jahrhundert in ein neues Familienverständnis zu überführen. Wann trat das Gleichberechtigungsgesetz mit den veränderten Vorschriften vor allem auch im Familienrecht dann tatsächlich in Kraft?

- 1950 1952 1958

4 Antibabypille

Für viele Frauen war sie ein befreiender Durchbruch, Moralwächter sahen in ihr dagegen eine Gefahr für Sitte und Anstand. Die Antibabypille war so revolutionär, dass sie zunächst als Mittel zur Behebung von Menstruationsstörungen eingeführt und anfangs nur verheirateten Frauen verschrieben wurde. Niemand ahnte damals freilich, dass sie das Leben von Frauen derart gewaltig beeinflussen würde. Wann kam in Deutschland die erste Antibaby-Pille auf den Markt?

- 1.6.1961 1.6.1968 1.6.1971

5 Reform des Ehe- und Familienrechts

Das neue Eherecht in der BRD schafft die „Hausfrauen-ehe“ ab. Es gilt das Partnerschaftsprinzip, d.h. keine gesetzlich vorgeschriebene Aufgabenteilung in der Ehe mehr. Frauen können nun ihren Nachnamen behalten, sie können ohne das Einverständnis ihres Ehegatten erwerbstätig sein. Im Falle einer Scheidung wurde das Schuldprinzip durch das Zerrüttungsprinzip ersetzt. Wann wurde das Ehe- und Familienrecht reformiert?

- 1965 1971 1976

6 Die Vergewaltigung in der Ehe wird strafbar

Durch die Neufassung des §177 des Strafgesetzbuches wurden eheliche Vergewaltigung und eheliche sexuelle Nötigung strafbar. Dort heißt es: „Wer gegen den erkennbaren Willen einer anderen Person sexuelle Handlungen an dieser Person vornimmt oder von ihr vornehmen lässt [...] wird mit einer Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.“ Wann wurde die Vergewaltigung in der Ehe strafbar?

- 1977 1987 1997

7 Gender-Mainstreaming

Durch die Beschlüsse der Weltfrauenkonferenz (1995) in Peking und durch den Amsterdamer Vertrag wurde die Bundesregierung verpflichtet, Gender-Mainstreaming als Strategie und Methode zur Verbesserung der Gleichstellung von Frauen und Männern einzuführen. Gender-Mainstreaming bedeutet, die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern bei allen Entscheidungen auf allen gesellschaftlichen Ebenen zu berücksichtigen, um so die Gleichstellung durchzusetzen. Wann fand die Methode Einzug in die rechtlichen Grundlagen?

- 1999 2002 2006



8 Gewaltschutzgesetz

Das Gesetz zum zivilgerichtlichen Schutz bei Gewalttaten und Nachstellungen ermöglicht, dass Täter aus der gemeinsamen Wohnung verwiesen (Platzverweis) und Gewaltschutzanordnungen wie Kontakt- und Näherungsverbote ausgesprochen werden können. Wann trat das Gewaltschutzgesetz in Kraft?

- 1992 2002 2006

9 Equal Pay Day

Der „Equal Pay Day“ ist ein internationaler Aktionstag, der auf die Lohnlücke von Frauen hinweist. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass Frauen symbolisch bis zu diesem Tag im Jahr umsonst arbeiten. Der Berechnung liegt jedes Jahr das vom statistischen Bundesamt errechnete Durchschnittseinkommen von Männern und Frauen in Deutschland zugrunde. Wieviel Prozent betrug die Lohnlücke zwischen Frauen und Männern 2018?

- 9 % 15 % 21 %

10 Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen

Um den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu erhöhen, trat am 1. Mai 2015 die gesetzliche Frauenquote von 30 Prozent in Kraft. Zuvor war der Frauenanteil in den Führungsetagen deutscher Unternehmen trotz vieler Appelle und freiwilliger Selbstverpflichtungen jahrelang stagniert. Mehr als zwei Jahre ist es nun her, Erhebungen zufolge stieg der Frauenanteil seitdem von 25 auf 27,3 Prozent. Allerdings nicht in den Vorständen. Wieviel Prozent Frauen haben wir derzeit in den Vorständen?

- 6 % 10 % 19 %

Programm

Januar - Juni 2019



EVANGELISCHE
FRAUEN IN BADEN



Kommt, alles ist bereit!

02

Den Weltgebetstag in Altenpflegeeinrichtungen feiern

Die Feier des Weltgebetstags ist in ihrer Sinnlichkeit die ideale Form, gottesdienstliche Gemeinschaft im Altenpflegeheim zu erleben. Ausgehend von der Liturgie in Leichter Sprache sollen das Gleichnis vom Großen Gastmahl auf die Lebenssituation alter Menschen gedeutet und Symbole, Lieder, Elemente der Liturgie erarbeitet werden.

Ein Workshop für haupt- und ehrenamtliche Seelsorgende, die schon immer oder noch nie Weltgebetstag in Pflegeheimen gefeiert haben, und für Weltgebetstagsfrauen, die schon immer oder noch nie im Pflegeheim waren.

In Zusammenarbeit mit dem Konvent Altenheimseelsorge Baden

Termin: 21.01.2019, 13.00 – 16.30 Uhr

Ort: Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe

Leitung: Dr. Urte Bejick

Kosten: € 5

Du bist schön

01

Werkstatt zum Frauentag 2019

Jeweils am dritten Sonntag im September wird in unserer Landeskirche der Frauentag gefeiert. Dieser Gottesdienst wird in der Regel von einer Gruppe von Frauen vorbereitet und gestaltet. Der Bibeltext für 2019 steht im Hohelied 1,15-2,17 und inszeniert Körper, Schönheit, Lust und Sinnlichkeit in einem Rausch an poetischen Bildern. Im weiteren Kontext geht es aber auch um Geschlechterbeziehungen auf Augenhöhe, um Versuche, das Weibliche zu kontrollieren, um Sehnsucht, Liebe, Lebendigkeit und Tod.

Termin: 26.01.2019, 10.30 – 16.30 Uhr

Ort: Ernst-Lange-Haus, Habsburgerstraße 2, Freiburg

Leitung: Team der Evangelischen Frauen in Baden

Kosten: keine

Gesundes Führen

03

Fachtag für Frauen in ehrenamtlicher und hauptamtlicher Führungsverantwortung

Expertinnen für Gesundheitsmanagement und Personalentwicklung geben Handlungsempfehlungen und Strategien an die Hand für den Umgang mit Komplexität und Stressbewältigung und zeigen neue flexible Führungsmodelle auf. Dr. Susanne Schatz, Personalentwicklerin, gibt Impulse aus Arbeitswissenschaft und Führungspraxis.

In Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk Baden

Termin: 07.02.2019, 9.30 – 15.30 Uhr

Ort: Diakonisches Werk Baden, Vorholzstraße 3-7, Karlsruhe

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Christine Spanninger, Team

Kosten: € 40

meinliebesleben

04

Von Liebe & Erotik in den Religionen

12. Interreligiöse Frauentagung

Nichts beschäftigt Menschen mehr als die Liebe, dieses unordentliche Gefühl voller Lust und Leidenschaft, Eifersucht und Begehren, Erotik und Phantasie. Im Laufe der Menschheitsgeschichte sind aus Liebe lustvolle Romane und aufregende Gotteslehren entstanden. Auffallend intensiv beschäftigen sich alle großen Religionen in ihren Schriften mit der Liebe und der erotischen Lust. Die Tagung begibt sich auf eine interreligiöse Reise zu Glaube, Liebe und Leidenschaft.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Baden

Termin: 22.02, 17.00 Uhr – 24.02.2019, 12.30 Uhr

Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Dr. Claudia Fuchs-von Brachel

Kosten: € 130

Schönheit im Alter

05

Badische Landfrauentagung

Schönheit ist für viele Menschen gleichbedeutend mit Jugend. Aber ist Schönheit wirklich nur an Jugend und Faltenlosigkeit gekoppelt? Ist eine Frau nur dann schön, wenn man ihr das Alter nicht ansieht? Die Tagung will das Befreiende in der Aussage „Ich bin alt und schön!“ aufdecken und Raum schaffen für die Lust an unserer ureigenen Schönheit.

Wir freuen uns auf die Begegnung mit den elsässischen Landfrauen. Besinnliches und Heiteres werden uns begleiten. Mit einem gemeinsamen Gottesdienst lassen wir die Tagung ausklingen.

Termin: 25.02., 15.00 Uhr – 28.02.2019, 15.00 Uhr

Ort: Haus der Kirche, Dobler Straße 51, Bad Herrenalb

Leitung: Inge Bayer und Team

Kosten: € 265

Kommt, alles ist bereit!

06

Weltgebetstag 2019 aus Slowenien

Termin: 01.03.2019

Mach dein Leben bunt!

07

Klosterwochenende für Frauen

Was macht eigentlich unser Leben bunt? Wie bringen wir unser Herz zum Leuchten? Lassen Sie uns auf Entdeckungsreise nach unseren ganz eigenen Farben und unserer Leuchtkraft gehen. Wir laden ein zu einem Auszeitwochenende im Kloster. Abstand vom Alltag gewinnen, einander begegnen, Glücksmomente erfahren, Energie und Lebensfreude tanken, ganz einfach den Atem Gottes spüren.

Termin: 08.03., 17.30 Uhr – 10.03.2019, 13.30 Uhr

Ort: Franziskanerinnenkloster, Bahnhofstraße 10, Gengenbach

Leitung: Eva Zimmermann

Kosten: € 190

Liebe, Lust und Leidenschaft

08

Liturgische Werkstatt

Im Hohelied der Liebe ist ein Feuerwerk an sinnlichen Bildern gegeben, eine Liebe auf Augenhöhe dargeboten mit allen Höhen und Tiefen. Kreativ und spielerisch erarbeiten wir Bausteine für den diesjährigen Frauentag und darüber hinaus.

Termin: 13.04.2019, 9.00 – 16.00 Uhr

Ort: Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe

Leitung: Petra Gaubitz, Petra Neumann-Janssen

Kosten: € 15

Arbeitstag für Kurberaterinnen

09

Berichte und Informationen aus den Fachverbänden und der Landesgeschäftsstelle bilden einen Teil dieses Fachtages. Holger Schmidt-Brücken, Rechtsanwalt mit Spezialgebiet Sozialrecht, erläutert die Rechtssystematik und beantwortet spezielle Fragestellungen zu ausgewählten Fallkonstellationen.

Termin: 25.04.2019, 9.00 – 15.45 Uhr

Ort: Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe

Leitung: Inge Bayer

Kosten: keine

Bezirksbeauftragten-Versammlung

10

Jahrestagung der Evangelischen Frauen in Baden

Termin: 11.05.2019, 9.30 – 16.15 Uhr

Ort: Ev. Erwachsenenbildung, Poststraße 16, Offenburg

Leitung: Vorstand der Evangelischen Frauen in Baden

Kosten: keine

Teilhabe, Diskriminierung und Gerechtigkeit - nur Themen für Populist*innen?

11

Denkwerkstatt

Wie geht unsere Gesellschaft mit dem Thema Teilhabe um? Wie zeigt sich Diskriminierung im Alltag? Wie passen antifeministische Aussagen und rechtspopulistisches Denken zueinander? Können christliche Werte Argumentationshilfe gegen populistische Parolen geben? Wie reagiere ich angemessen?

Mit diesen und ähnlichen Fragestellungen können Sie sich in der Denkwerkstatt anhand von Theorie-Inputs, Selbsterfahrungsübungen und Kleingruppenarbeit beschäftigen.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung

Gefördert durch das Projekt ‚Gemeinsam Kirche gestalten‘ der Evang. Landeskirche Baden

Termin: 13.05.2019, 10.00 – 16.00 Uhr

Ort: Evangelisches Migrationszentrum Karlsruhe, Bilfinger Straße 5, Karlsruhe-Durlach

Leitung: Magdalene Leytz, Michelle Bogdanov, Pia Leitgieb

Kosten: keine

Rassismus im Namen der Frauenrechte?! Ohne uns!

12

Tagung zum Thema Rassismuskritischer Feminismus

Immer wieder werden Frauenrechtsthemen instrumentalisiert, um Fremdenhass zu schüren. Wie können wir der Vereinnahmung feministischer Argumente für rechte Positionen entgegenwirken? Müssen wir die Werte des Feminismus neu definieren? Wie gehen wir mit Rassismus in feministischen Debatten um? In einer Tagung wollen wir mit Referentinnen über diese Themen diskutieren und aktuelle Bewegungen in Deutschland betrachten.

Termin: 18.05.2019, 10.00 – 16.30 Uhr

Ort: Kultur und Bildungszentrum Artik, Haslacher Straße 43, Freiburg

Leitung: Magdalene Leytz, Franziska Vorländer

Kosten: Student*innen und Schüler*innen € 10; Normalbetrag € 15 (Verpflegung inklusive)

Ich ohne dich

13

Auszeit für jüngere verwitwete Frauen

Verliert man plötzlich, mitten im Leben, seinen Partner, muss man neben der Trauer und dem Umgang mit dem Verlust das Leben komplett neu ordnen. Vielleicht sind auch Kinder betroffen. Wir laden ein zu einem Wochenende mit Impulsen, Stille, Natur, Austausch und kreativen Zugängen zum Umgang mit Trauer und zu neuer Lebensfreude.

Termin: 24.05., 16.00 Uhr – 26.05.2019, 14.00 Uhr

Ort: Schloss Unteröwisheim, Mühlweg 10, Kraichtal

Leitung: Eva Zimmermann, Dagmar Jarczak

Kosten: € 156

„Mütter des Grundgesetzes“ - 70 Jahre Grundgesetz

14

Ausstellungseröffnung

Lebensbilder der vier weiblichen Mitglieder des Parlamentarischen Rates von 1949 (Frieda Nadig, Elisabeth Selbert, Helene Weber und Helene Wessel) werden in der Ausstellung gezeigt. Sie erkämpften mit Art. 3, Abs. 2 – „Männer und Frauen sind gleichberechtigt.“ – die Verankerung der Gleichberechtigung im Grundgesetz.

In Zusammenarbeit mit dem Ökumenischen Bildungszentrum sanctclara

Termin: 24.05.2019, 18.00 – 20.30 Uhr

Ort: Bildungszentrum sanctclara, B 5, 19, Mannheim

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Petra Heilig

Kosten: keine

Viva Sophia!

30

Fortbildung für Slamliebhhaberinnen

Ein PreacherSlam ist ein Predigtwettbewerb auf offener Bühne, und das Publikum ist die Jury. Der Slam erfordert von den Predigerinnen Mut zur eigenen Sprache und Lust am kanzelfreien Bühnenauftritt im (Kirchen) Raum. Slamerfahrungen bereichern das gottesdienstliche Predigen. Die Fortbildung ermöglicht geübten und neugierigen Slamliebhhaberinnen praxisbezogene Übungen sowohl zu Bühnenpräsenz und Stimme als auch zu Storytelling und kreativem Schreiben.

Die Fortbildung richtet sich an Pfarrerrinnen, Gemeindediakoninnen, Prädikantinnen, Vikarinnen, Studentinnen.

In Zusammenarbeit mit der Arbeitsstelle Gottesdienst

Termin: 04.07., 14.00 Uhr – 05.07.2019, 18.00 Uhr

Ort: Hohenwart Forum, Schönbornstraße 25, Pforzheim

Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Martina Reister-Ulrichs

Kosten: € 120

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“

31

Praktisch & inspirierend!

Fortbildung für engagierte Frauen

Er gehört zu uns, ganz gleich, ob er uns gefällt. Ungefragt haben wir ihn bekommen – unseren Namen! Wie bedeutsam ist unser Name für unser Leben? Sind Namen Programm?

In der Bibel erhalten Menschen über ihren Namen einen Auftrag oder einen Wunsch mit auf den Weg. Daneben erfahren wir von unzähligen namenslosen Frauen. Was hat es mit ihnen auf sich? Außerdem gibt es Gelegenheit, neue Arbeitshilfen kennenzulernen und sich mit anderen Frauen zu vernetzen.

In Zusammenarbeit mit der Evangelischen Erwachsenen- und Familienbildung

Termin: 05.07., 15.30 Uhr – 06.07.2019, 16.30 Uhr

Ort: Kloster Neusatzeck, Josef-Bäder-Weg 2, Bühl

Leitung: Petra Gaubitz, Sigrid Droberg-Hager

Kosten: € 75

Walk of Karlsruhe

32

Stadtspaziergang für Frauen

Fluchtursachen bekämpfen – vor Ort, lokal, ganz praktisch! Geht das? Kommen Sie mit uns zu einem Stadtspaziergang durch Karlsruhe, wo wir im Unverpackt Laden erfahren, wie wir Plastik beim Einkauf vermeiden können, im FaireWare mehr über fair produzierte Produkte hören und bei Cola.Taxi.Okay kulturellen Austausch bei einer Tasse Kaffee erleben können. Diese und weitere Stationen besuchen wir, um dem vielfältigen Karlsruhe nachzuspüren.

Termin: 06.07.2019, 14.00 – 18.00 Uhr

Ort: Bahnhofsvorplatz, Bahnhofplatz 6, Karlsruhe

Leitung: Magdalene Leytz, Eva Zimmermann

Kosten: keine

Eine Fahrt ins Blaue

34

Pilgern auf dem Drahtesel

Blau ist die Farbe von zwei der wichtigsten Elementen, die uns im Alltag umgeben: Luft und Wasser. Unterwegs lassen wir uns von Blau inspirieren, wo immer es uns begegnet: in der Natur und in der Kunst. Ausgehend von Ettlingen radeln wir nach Neuburgweier, in die von Emil Wachter gestaltete Kirche St. Ursula. Unseren besonderen Abschluss feiern wir im Gemeindezentrum Mörsch, denn wir freuen uns auf zehn Jahre Fahrradpilgern!

Die Strecke, insgesamt ca. 18 km, eignet sich auch für weniger geübte Radlerinnen, sofern sie sich sicher auf ihrem Fahrrad fühlen.

Termin: 19.07.2019, 16.30 – 21.00 Uhr

Ort: Ettlingen

Leitung: Petra Gaubitz, Edeltraut Eckel-Müller, Ursula Kunz

Kosten: keine

save the date

70 Jahre Weltgebetstag in Deutschland

33

Gottesdienst und Fest

Termin: 13.07.2019, 10 - 16 Uhr
Ort: Evangelischer Oberkirchenrat, Blumenstraße 1-7, Karlsruhe
Leitung: Team des Ökumenischen Arbeitskreises Weltgebetstag in Baden

Pilger.Schön

35

Unterwegs auf dem Ev. Frauenpilgerweg in Baden

Geführtes Pilgerinnenwochenende mit zwei Übernachtungen: In drei Tagesetappen pilgert die Frauengruppe von Heidelberg nach Bretten. Angeregt durch spirituelle Impulse und Abschnitte des Schweigens richtet sich der Blick der Pilgerinnen auf die ganz persönlichen Themen im Gepäck. Der weibliche Blick auf Gott und den Glauben lädt zum Nach- und Neudenken ein.

Termin: 13.09., 14.00 Uhr - 15.09.2019, 13.30 Uhr
Ort: Heidelberg/Bretten
Leitung: Anke Ruth-Klumbies, Birgit Weber, Corinna Lochmann

Lebensmutig älter werden

36

Standortbestimmung für die erwerbsfreie Zeit

Lebensmutig älter werden und die Lebenssegel neu oder anders setzen? An diesem Wochenende wollen wir zurückblicken, Raum für das Neue schaffen und im Kreis mit anderen Frauen den Aufbruch wagen.

Termin: 24.09., 16.00 Uhr - 26.09.2019, 14.00 Uhr
Ort: Bildungshaus Kloster St. Ulrich, St. Ulrich 10, Bollschweil
Leitung: Eva Zimmermann, Hannelore List
Kosten: € 230

Frauenreisen 2019

Bitte fordern Sie für weitere Informationen zu den Reisen die Flyer an.

Frühling lässt sein blaues Band ...

554

Kreative und frühlingshafte Tage auf der Insel Reichenau

Termin: 6. - 10.05.2019
Leitung: Anneliese Metzler

Kathedralen, Herrenhäuser und Landschaften in Cornwall

555

Frauenreise nach Südengland

Termin: 13. - 20.06.2019
Leitung: Anneliese Metzler

Trier - Frauenreise im Advent

556

Termin: 02. - 05.12.2019
Leitung: Anneliese Metzler und Anke Ruth-Klumbies



Gebet der Demokratin

Demokratie will ich üben,
muss ich immer wieder lernen.
Es ist nicht wie Fahrrad fahren.
Eher wie Klavier spielen.
Demokratie ist eine Disziplin.
Ich beherrsche sie niemals ganz.
Und niemals alleine.

Herr der Heerscharen.
Mach mich sozial, politisch, christlich, demokratisch, liberal und grün.
Lass mich täglich eine Demokratin sein.
Für mein Land.
In Europa.
In meiner Nachbarschaft.
Für diese Welt.
In meinem Kiez, meiner Stadt.

Lass mich üben.
Täglich. Nicht nur am Tag der Wahlen.
Zuhause, in meiner Familie, meiner Ehe.
Abstimmen. Wählen. Kompromisse finden.
Lass uns miteinander üben, nicht zu schweigen.
Uns nicht einschüchtern zu lassen.
Sondern unsere Stimme zu nutzen.
Für Freiheit und Toleranz, Werte, Rechte und Pflichten.
Für den Schutz der Minderheiten, der Kinder, der Schöpfung.

Lass mich üben.
Und dankbar sein, respektvoll für dieses anvertraute Gut,
die Demokratie.

Christina Brudereck

Aus: Christina Brudereck,
Worte meines Herzens. Gebete für Frauen.
© 2015 Neukirchener Verlagsgesellschaft mbH,
Neukirchen-Vluyn, 3. Auflage 2018, S. 122-123.

Wir danken für die Abdruckgenehmigung!



Evangelische Hochschule Freiburg ausgezeichnet

Marie-von-Marschall-Preis der Stiftung GRATIA

Alle zwei Jahre verleiht die Stiftung GRATIA den Marie-von-Marschall-Preis für zukunftsweisende Projekte von Frauen, die spirituelles und gesellschaftliches Engagement in besonderer Weise verbinden. 2018 erhielt die Evangelische Hochschule Freiburg den Preis: „Damit wird das genderorientierte Engagement der Hochschule in Lehre und Ausbildung gewürdigt. Die Evangelische Hochschule Freiburg ist aus unserer Sicht eine weibliche Erfolgsgeschichte in der badischen Landeskirche. Gegründet im Jahr 1918 von Marie von Marschall als Evangelisch-Soziale Frauenschule ist sie historisch und geistig mit der Arbeit der Evangelischen Frauen in Baden eng verbunden. Beide Einrichtungen stehen heute für die Weiterentwicklung einer geschlechtergerechten und partizipatorischen Kirche und Gesellschaft“, so die Begründung der Jury.

Laudatio

In seiner Laudatio ging der Heidelberger Theologe Johannes Ehmann auch auf die Verbindung von Evangelium und Wohlfahrtspflege ein und zitiert Rektorin Julie Schenk (1894 – 1955): „Evangelium und Wohlfahrtspflege geben unserer Arbeit ihren eigentlichen und tiefsten Sinn ... und dazu die Kraft der Erneuerung, die an keinem Misserfolg zerbricht“, sagte sie. „Das ist schon ein Bekenntnis gewesen, ein Bekenntnis zur Schule und zu den Frauen – und ein Glaubensbekenntnis“, so Professor Ehmann. Doch anlässlich der Preisverleihung stellte er auch die Frage: Wer beschenkt nun wen? Er sieht das so: „Die GRATIA-Stiftung sagt Dank, ganz standesgemäß. Und sie ehrt

die Glaubenszuversicht von Frauen, die etwas zustande gebracht haben: eine Bildungsprogrammatische.“

Preisgeld

Die Evangelische Hochschule wird das Preisgeld von 2000 € für ein Projekt mit Studentinnen einsetzen und einen Video-Workshop für geflüchtete und nicht-geflüchtete Frauen anbieten. Das Thema wird sich um Frauenrechte und Frauenleben drehen und dabei an die Interessen der Teilnehmerinnen anknüpfen.

Stiftungsversammlung 2019

Wir freuen uns schon darauf, diesen Film bei der Stiftungsversammlung am 8.11.2019 anzusehen. Auch alle Leserinnen sind dazu heute schon herzlich eingeladen!

Inge Bayer

Referentin für Müttergenesung, Frauen und Gesundheit bei den Evangelischen Frauen in Baden/Schwerpunkt GRATIA

Sind Sie dabei? So geht mitmachen:

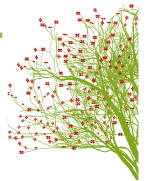
Einmal spenden: Sie spenden einen beliebigen Betrag und unterstützen damit einmalig unsere Projekte.

Dauerspende einrichten: Dadurch unterstützen Sie GRATIA langfristig. Ihr Geld fließt direkt in unsere Projektarbeit.

Zustiftung machen: Ihr Beitrag geht in den unveräußerlichen Grundstock. Nur der Zinsertrag wird für die Projekte verwendet.

Planen Sie Projekte für Frauen und Mädchen? GRATIA unterstützt gerne! Förderanträge finden Sie unter www.gratia-stiftung.de

Weitere Informationen geben wir Ihnen gerne persönlich; wir freuen uns, wenn Sie Kontakt zu uns aufnehmen! Telefon 0721 9175-324



Ingrid Kachel

Vorsitzende der Evangelischen Frauen in Baden im Kirchenbezirk Wertheim

vorgestellt
von Anke
Ruth-Klumbies

Die Wertheimerin wurde 1989 in den Ältestenkreis gewählt. Die damalige Pfarramtssekretärin gab ihr den Rat, sich in der Frauenarbeit zu engagieren, denn hier lerne man die Gemeinde kennen. Heute sind beide gute Freundinnen, und der Tipp von damals trägt immer noch: Ingrid Kachel wurde Vorsitzende des Bettinger Frauenkreises und ist seit 2002 Vorsitzende der Bezirksfrauenarbeit im Kirchenbezirk Wertheim. Dreißig Jahre ehrenamtliche Frauenarbeit und kein bisschen müde. Ob Weltgebetstag, Bezirksfrauentag, Frauensonntag oder Frauenoase, der geschickten Netzwerkerin gehen die Ideen nicht aus.

Ingrid Kachel spricht auch offen über die Probleme, vor denen die Frauenarbeit steht: Älterwerdende Frauenkreise und veränderte Lebenswelten der jungen Frauen wandeln die Frauenarbeit; statt wöchentliche Frauentreffs braucht es gezieltere Angebote. Die Bezirksvorsitzende bleibt am Ball, neue Ideen fallen ihr zum Beispiel beim Putzen ein. Sie und ihr Team werden bald ein Frauenfrühstück zu einer Uhrzeit anbieten, die auch junge Frauen mit Familienverantwortung wahrnehmen können. Die Sprachförderdozentin für Grundschulen betont: „Es ist immer wieder schön, mit den Frauen zusammenzuarbeiten. Und



immer, wenn was Neues anliegt wie der Pilgerinnenweg durch Wertheim, habe ich Unterstützung gefunden. Es funktioniert einfach.“ Ihre Erfahrungen bringt die engagierte 60-jährige auch in die Kirchenleitung ein als Bezirkskirchenrätin und Bezirkssynodale. Am Herzen liegt ihr besonders die Bezirkspartnerschaft Wertheim – Volta/Ghana, die sie aktiv mitgestaltet.

In den nächsten Wochen stehen die Vorbereitungen zum Weltgebetstag auf der Tagesordnung und das Treffen aller Frauenkreisleiterinnen. Es geht weiter „mit einer guten Portion Gottvertrauen. Ja, das ist eine schöne Sache. Immer wieder überraschend.“

GANZ

PERSÖNLICH

Unterwegs für das Leben

Berlin interkulturell

Eine Woche haben wir Frauen „Unterwegs für das Leben“ im September in Berlin mit Begegnungen und Gesprächen verbracht. 193 Nationalitäten leben in Berlin. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung unter den 3,6 Mio. Einwohnern beträgt 18,4 %, am stärksten sind Türken, Polen und Syrer vertreten. Wir erfuhren im Interkulturellen Zentrum der Genezareth-Gemeinde, wie gutes Zusammenleben im Kiez Neukölln funktionieren kann. Pfarrer Kees stellte Projekte vor, die die einzelnen Nationalitäten sichtbar machen sollen: Im Herbst 2018 stellen Rumänen ihr Land vor, in einer Fotoausstellung, in Literatur und Musik, in persönlichen Begegnungen. 2019 wird es um den arabischen Kulturkreis gehen. In der Adventszeit will Pfarrer Kees eine internationale Krippenausstellung organisieren.



Ohne Obdach in Berlin

Beim Besuch der Stadtmission am Bahnhof Zoo brachte uns Diakon Nebel einfühlsam nahe, was es bedeutet, ohne Privatsphäre im öffentlichen Raum zu leben, wie schambesetzt das für die Betroffenen ist. Ca. 7000 Menschen sind in Berlin obdachlos, die verdeckte Wohnungslosigkeit ist ca. fünfmal so hoch, da Menschen ohne Wohnung oft bei Verwandten oder Freunden unterkommen. Im Zentrum der Bahnhofsmission sind Obdachlose als Gäste willkommen, bis zu 700 Mahlzeiten werden täglich ausgegeben. Es gibt Beratung und Notübernachtung. In einem von der DB errichteten Hygienezentrum mit kostenfreien, sauberen Toiletten und Duschen werden Gäste mit frischer Unterwäsche und Socken versorgt.

Im Gespräch mit Politiker*innen

Wie Zusammenhalt und Demokratie in einer vielfältigen Gesellschaft gefördert

und Menschenrechte gestärkt werden können, war Inhalt des Gesprächs mit Dr. Ellen Ueberschär in der Heinrich-Böll-Stiftung. Als Gäste der Gemeinde Neutempelhof bereiteten wir die Gespräche mit Politikerinnen und Politikern vor zu den Themen: Zivile Krisenprävention, Einsatz von Friedensfachkräften, faire Handelsbeziehungen mit Afrika, Einwanderungsgesetz, Rüstungskonversion, sozial-ökologischer Umbau der Landwirtschaft, Verringerung des Autoverkehrs, Gesundheit und Pflege. Unsere GesprächspartnerInnen waren: Dr. Elisabeth Raiser, Ute Finck-Krämer (SPD), Dr. Wolfram Stierle (BMZ) und die Abgeordneten Kerstin Vieregge und Matern v. Marschall (CDU), Josip Juratovic und Dr. Johannes Fechner (SPD), Sabine Leidig und Kathrin Vogler (LINKE) und Maria Klein-Schmeink (Bü.90/Grüne).

Ildiko Mumm

Theologin, Unterwegsfrau seit 2006

Unterwegs für das Leben ist eine Bewegung von Frauen, die jenseits von Partei- und Konfessionsgrenzen aus ihrem christlichen Glauben heraus für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung eintreten. Die Bewegung feierte 2018 ihr 35jähriges Bestehen.

Politisches Engagement und die Frage, was für den Erhalt des Friedens getan werden kann und muss, ist für die Friedensgruppe immer zentral gewesen. 1983 in der Zeit der Friedensbewegung entstanden, ist sie eine der wenigen Gruppen, die heute noch bestehen. Eine beachtliche Reihe der Anliegen der Unterwegsfrauen wurden inzwischen in der Politik realisiert – und auch weiterhin werden sie aktuelle gesellschaftliche und politische Fragen aufgreifen.

Neu bei den Evangelischen Frauen

Ich heiße **Urte Bejick** und arbeite seit September 2018 als Theologische Referentin für Weltgebetstag und Ökumene bei den Evangelischen Frauen. Die Verbindung von Spiritualität, Ästhetik und politischem Denken und Handeln – das gefällt mir besonders an dieser neuen Aufgabe. Der Weltgebetstag ist für mich eine Form ökumenischer diakonischer Arbeit von der Basis her – mit globaler Perspektive und Vernetzung. Ein Anliegen wird es mir sein, Gedanken aus der Weltgebetstagsarbeit in andere kirchliche Arbeitsgebiete mitzubringen und mit diesen zu kooperieren, denn „informiert beten“ beschränkt sich nicht nur auf einen Freitag im Jahr.

Die Stelle umfasst 50 % – mit der anderen Hälfte bin ich in der Abteilung „Diakonie“ mit dem Arbeitsgebiet Altenheimseelsorge beauftragt. Diese Kombination halte ich für genial: Es geht einmal um einen weltweiten Blick, der manches hier

in Westeuropa relativiert, andererseits hängen globale Entwicklungen und soziale Unterschiede auch hier in Deutschland zusammen. Der Einsatz für wenig privilegierte, benachteiligte und in ihrer Teilhabe eingeschränkte Menschen liegt mir sehr am Herzen – sei es in weltweiten Projekten oder hier in Baden.

Ich habe Geschichte und Theologie studiert, meine bevorzugten Interessengebiete waren und sind Exegese des Neuen Testaments, Religionswissenschaften, Seelsorge und Diakoniewissenschaft. Im Fach Neues Testament habe ich auch promoviert. Ich habe mehrere Jahre als Lehrbeauftragte für feministische Theologie an unterschiedlichen deutschen Universitäten gearbeitet. Seit 1995 war ich dann im Diakonischen Werk Baden tätig. Ich bin seit ca. 20 Jahren Vorsitzende der Kommission „Ökumenische Diakonie“ der ACK Baden-Württemberg. Ich mag:



Schildkröten, andere Reptilien, Vögel, Wandern, Lesen und selbst Gedichte, Geschichten, Meditationen schreiben.



Mein Name ist **Magdalene Leytz** und ich arbeite seit Juli 2018 bei den Evangelischen Frauen in Baden als Referentin für den Bereich Frauen und Flucht. Mein Ziel ist es, auf frauenspezifische Themen in der Flüchtlingsarbeit aufmerksam zu machen und die Situation von geflüchteten Frauen und Kindern zu verbessern. Wichtig ist mir dabei die Vernetzung und Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit mit geflüchteten Frauen.

Bevor ich vor zwei Jahren nach Karlsruhe gezogen bin, habe ich in Ludwigsburg an der Evangelischen Hochschule Internationale Soziale Arbeit und Diakoniewissenschaften studiert. Seitdem arbeite ich als

Sozialarbeiterin in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit des Diakonischen Werks Karlsruhe und der Badischen Landeskirche. Durch längere Aufenthalte in Ländern im Osten Europas sind für mich Menschenrechtsthemen wichtig geworden. Daher studiere ich derzeit noch den Masterstudiengang Empowermentstudies im Bereich Entwicklungspolitik und hoffe, diese Erfahrungen auch in meine Arbeit bereichernd einbringen zu können.

Ich freue mich über Anregungen und Anfragen von Ihnen!

VON NUN AN



Arbeitshilfe Frauentag 2019

„Du bist schön“ – so lautet das Motto des bundesweiten Evangelischen Frauentags 2019. Im Mittelpunkt steht ein Text aus dem Alten Testament: Hld 1,15-2,17. Der Auszug aus dem Hohelied inszeniert Körper, Schönheit, Lust und Sinnlichkeit in einem Rausch an poetischen Bildern. Sie finden in der Arbeitshilfe eine detaillierte Bibelauslegung, theologische Akzente, zwei komplette Gottesdienstentwürfe, eine ausgearbeitete Predigt und kreative Ideen zur Einführung des Themas für Gruppen und Kreise.

Die Arbeitshilfe kann ab sofort gegen eine Gebühr von € 5 zzgl. Porto bestellt werden. Bestellung: serife.golenia@ekiba.de oder telefonisch unter 0721 9175-323

Auf den Spuren der deutschen Frauenbewegung

Ein Kulturtipp von Eva Zimmermann: In Leipzig stand die Wiege der deutschen Frauenbewegung. Hier versammelten sich 1865 zahlreiche Frauen zur ersten gesamtdeutschen Frauenversammlung, die zur Gründung des Allgemeinen deutschen Frauenvereins führte. Von Leipzig aus wurden fast 40 Jahre die Geschicke der ersten bedeutenden deutschen Frauenorganisationen geleitet. Begeben Sie sich auf die Spuren von Luise Otto-Peters und ihren Mitstreiterinnen. Diese interessante und spannende Stadtführung können Sie unter www.erlesenes-leipzig.de buchen. Ich selbst habe sie im September 2018 mit Begeisterung in dieser außerdem wunderschönen, geschichtsträchtigen und dennoch lebendigen Stadt mitgemacht.



Weltgebetstag 2019

Aufatmen – mitten im Alltag, im Ausklang der Woche. Im Leporello „Von Zeit zu Zeit“ führen Bibeltexte und Impulse von Frauen aus dem „Badischen Ökumenischen Arbeitskreis Weltgebetstag“ zum aktuellen Weltgebetstag durch die kommenden zwölf Monate. Dieser kommt 2019 aus Slowenien und steht unter dem Motto „Kommt, alles ist bereit!“. Ein Gebet und ein Segenslied aus der aktuellen Liturgie runden die Sammlung ab.

Das Leporello kann kostenlos in unserer Geschäftsstelle bestellt werden.

Handbuch für Pilgerinnen

PILGER.SCHÖN ist ein Pilgerangebot für Frauen in der evangelischen Landeskirche in Baden. In den Pilgerinnenhandbüchern finden Sie neben einem gut aufbereiteten Kartenmaterial geschichtliche Hintergründe, Erklärungen zur Landschaft, Segentexte, spirituelle Impulse und Hinweise zu Einkehrmöglichkeiten. Sie können allein oder als Frauengruppe pilgern, mit der Familie oder Freundinnen, auch ein Hinweis für Wegstrecken mit dem Kinderwagen sind dabei. Der weibliche Blick auf Gott und den Glauben machen den Pilgerweg zu einer spirituellen Wegstrecke für Frauen.

Das Handbuch für Pilgerinnen – Ev. Frauenpilgerweg von Mosbach bis Heidelberg kostet € 12 und kann im Webshop der evangelischen Landeskirche in Baden bestellt werden.

Das Handbuch für Pilgerinnen – Ev. Frauenpilgerweg von Wertheim bis Mosbach erscheint im Frühjahr. www.shop.ekiba.de



INTERESSE

#ThursdaysinBlack

Die Evangelischen Frauen in Baden unterstützen die Kampagne „donnerstags in schwarz“, die auf geschlechtsbezogene Gewalt aufmerksam macht. Die Kampagne entstand aus der Dekade der Kirchen in Solidarität mit den Frauen (1988 – 1998) des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK), in der Berichte von Vergewaltigung als Kriegswaffe, geschlechtsbezogener Ungerechtigkeit, Misshandlung, Gewalt und von vielen Tragödien, die aus solcher Gewalt entstehen, ersichtlich wurden. Was aber auch ersichtlich wurde, war die Resilienzfähigkeit von Frauen, ihr Vermögen und ihre persönlichen Bemühungen, solcher Gewalt zu widerstehen. Gewalt geschieht häufig im Versteckten, und Opfer bleiben oft still aus Angst vor Stigmatisierung und weiterer Gewalt.

Weitere Informationen unter www.oikoumene.org/de/mitmachen/thursdays-in-black

Internetseite 100 Jahre Frauenwahlrecht

Das baden-württembergische Sozialministerium hat zu 100 Jahren Frauenwahlrecht eine Internetseite freigeschaltet. Hier gibt es biografische Informationen von Zeitzeuginnen, historische Eckdaten, Download-Materialien und einen interaktiven Veranstaltungskalender für ganz Baden-Württemberg. Mit dem Angebot soll die 1918 gewonnene Errungenschaft auch für die gegenwärtige Diskussion präsent gehalten werden.

Weitere Informationen unter www.frauenwahlrecht-bw.de

#unteilbar

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) sind Erstunterzeichnende des Aktionsbündnis #unteilbar, das auf die Initiative des Republikanischen Anwältinnen und Anwältevereien e.V. (RAV) gegründet wurde. Solidarität statt Ausgrenzung – das Aktionsbündnis #unteilbar engagiert sich für eine offene und freie Gesellschaft, gegen Rassismus und Menschenverachtung, für Humanität, unteilbare Menschenrechte und soziale Gerechtigkeit, für Religionsfreiheit und Solidarität.

Weitere Informationen unter www.unteilbar.org/

Gegen §219a

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) fordern den Gesetzgeber auf, den von den Nationalsozialisten 1933 eingeführten Paragraphen abzuschaffen. Frauen in Schwangerschaftskonflikten müssen sich sachlich über medizinische Methoden und Schwangerschaftsabbrüche durchführende ÄrztInnen informieren können. Bisher verhindert dies der §219a, der nach Ansicht der Evangelischen Frauen nicht mit dem deutschen Grundgesetz vereinbar ist, denn er schränkt das Selbstbestimmungsrecht und das Recht auf freie Arztwahl ein.

Weitere Informationen unter www.evangelischefrauen-deutschland.de

Frauen macht Politik

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Gesundheit hat zur Jubiläumskampagne „100 Jahre Frauenwahlrecht“ auf einer Internetseite die vielfältigen und bundesweit verstreuten Aktivitäten gebündelt und macht diese sichtbar. Es gibt viele Möglichkeiten, sich zu beteiligen. Das Motto: „FRAUEN MACHT POLITIK“.

Weitere Informationen unter www.100-jahre-frauenwahlrecht.de

Der andere Organspendeausweis

Die Evangelischen Frauen in Deutschland e.V. (EFiD) unterstützen den anderen Organspendeausweis. Hierzu heißt es: „Unser Organspende-Ausweis ist anders, weil wir Hirntote für Sterbende halten, deren Sterbeprozess erst mit der Organentnahme endgültig abgeschlossen ist. Darum bieten wir zwei Ausweise auf einem Formular an. Einen für die Organspende und einen für die Gewebespende, da die Voraussetzungen für diese beiden Spendearten sehr unterschiedlich sind. Organe spenden können nur Menschen, die bei Eintritt des Hirntodes weiter beatmet werden, da zur Transplantation durchblutete Organe benötigt werden. Gewebeentnahmen, egal ob sie für Transplantationszwecke oder zur Arzneimittelherstellung genutzt werden, können auch noch Stunden nach Eintritt des Todes erfolgen.“

Weitere Informationen unter www.organspende-entscheide-ich.de/

Frauen lesen



Humorvoll, einfühlsam, mit sicherem Gespür für menschliche Gefühlslagen und großartig geschrieben: Wie begegnet man einer Frau, die höchstens noch ein halbes Jahr zu leben hat? Fred glaubt es zu wissen. Er ist alleinerziehender Vater und hat sich zum ehrenamtlichen Sterbebegleiter ausbilden lassen, um seinem Leben mehr Sinn zu geben.

Aber Karla, stark, spröde und eigensinnig, arrangiert sich schon selbst mit ihrem bevorstehenden Tod und möchte nur etwas menschliche Nähe – zu ihren Bedingungen.

Susann Pásztor, 1957 in Soltau geboren, lebt als freie Autorin und Übersetzerin in Berlin. Für ihren Roman erhielt sie 2018 den Evangelischen Buchpreis. Sie hat die Ausbildung zur Sterbebegleiterin abgeschlossen und ist seit mehreren Jahren ehrenamtlich tätig.

Suzann Pásztor, Und dann steht einer auf und öffnet das Fenster. Roman, Kiepenheuer & Witsch Köln 2017, € 11 (€ 20 gebundene Ausgabe)



Alle werden älter, und doch trifft es Frauen besonders hart. Wo Männer älter werden dürfen, werden Frauen alt gemacht. Die streitbare Journalistin und Bestsellerautorin Bascha Mika widmet sich hier diesem höllischen Spiel, das mit Frauen getrieben wird, und ruft zum Widerstand auf. Ihre Botschaft: Frauen haben in jeder Lebensphase das Recht auf Glück und Selbstbestimmung.

Bascha Mika, 1954 in einem schlesischen Dorf in Polen geboren, übersiedelte als Kind in die Bundesrepublik. Nach einer Banklehre studierte sie Germanistik, Philosophie und Ethnologie. Sie arbeitete als Redakteurin und Journalistin und war von 1999 bis 2009 Chefredakteurin der taz. Heute ist sie Honorarprofessorin an der Universität der Künste in Berlin.

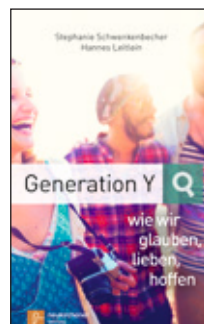
Bascha Mika, Mutprobe. Frauen und das höllische Spiel mit dem Älterwerden, btb Verlag München 2015, € 9.99



Eine junge Dichterin, die sich nicht anpassen will, eine Welt im Umbruch und eine fatale Verstrickung der Gefühle: In ihrem Roman erzählt Karen Duve von der Liebes- und Lebenskatastrophe der jungen Dichterin Annette von Droste-Hülshoff und der Welt der letzten Romantiker, die deutsche Märchen sammelten, während die gute alte Ordnung um sie herum zerfiel. Es ist das Porträt einer jungen Frau in einer Welt, in der nichts so blieb, wie es war.

Karen Duve, 1961 in Hamburg geboren, lebt als freie Schriftstellerin in der Märkischen Schweiz. Für ihre Bücher wurde sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet und löst bisweilen Diskussionen darüber aus, wie wir mit unserer Welt umgehen.

Karen Duve, Fräulein Nettes kurzer Sommer. Roman, Verlag Galiani Berlin 2018, € 25



Wie haben die Sozialen Medien, der Terror seit dem 11. September und ein Aufwachsen ohne Mauer diejenigen geprägt, die heute um die 30 sind? Stephanie Schwenkenbecher und Hannes Leitlein fragen nach dem Glauben und stellen fest: Die Generation, der sie selbst auch angehören, hat weniger Berührungsängste mit dem Heiligen und Gottes Gegenwart, als man meinen könnte. Hier kommt die „Generation Y“ zu Wort, die einen Einblick in ihr Glauben, ihre Hoffnungen und ihre Ängste gibt.

Stephanie Schwenkenbecher, 1981 geboren, arbeitet als Theologin und Autorin. Sie sucht junge Worte für ihren Glauben, unter anderem als Prädikantin, beim Songtexten und Lektorieren von Sachbüchern.

Hannes Leitlein, 1986 geboren, arbeitet nach Abschluss eines Freiwilligen Sozialen Jahres und seines Theologiestudiums als Redakteur für DIE ZEIT im Ressort „Christ & Welt“.

Generation Y. Wie wir glauben, lieben, hoffen, Neukirchner Verlagsgesellschaft Neukirchen-Vluyn 2017, € 16



v. l. n. r. Anke Ruth-Klumbies, Inge Bayer, Susanne Schöpfle, Petra Gaubitz, Dr. Urte Bejick | Birgit Weber, Serife Golenia, Magdalene Leytz, Kerstin Peras, Eva Zimmermann

IMPRESSUM

Herausgeberin

Evangelische Frauen in Baden
 Haus- und Paketanschrift:
 Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe
 Postanschrift: Postfach 2269 · 76010 Karlsruhe
 Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25323
 frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de
 www.frauen Geschichte-baden.de
 Besuchen Sie uns auch auf:
 FACEBOOK: Evangelische Frauen in Baden
 YOUTUBE: www.youtube.com/user/ekibatv/playlists

Redaktion

Anke Ruth-Klumbies (verantwortlich) und Birgit Weber
 Die Redaktion behält sich vor, Manuskripte redaktionell zu bearbeiten und ggf. zu kürzen.

Konzeption und Gestaltung

Zentrum für Kommunikation (ZfK), Ulrike Fuhry

Bild-Nachweis

Seite 1: Teilnehmerinnen des Evangelischen Frauenkirchentages in Freiburg am 22. September 2018. Fotos: Birgit Weber
 Seite 4, 14, 15, 22, 24: © gpointstudio – AdobeStock
 Seite 5: Marie David / commons.wikimedia.org
 Seite 16: Birgit Weber, Evang. Frauen in Baden
 Seite 18: Ulrike Fuhry, ZfK
 Seite 23: Birgit Weber und David Groschwitz, ZfK

Druck

Karl Elser Druck GmbH, Mühlacker/Langensteinbach

Bankverbindung der Evangelischen Frauen in Baden + GRATIA

Kontoinhaber: Evangelischer Oberkirchenrat Karlsruhe
 Bankverbindung: Ev. Bank eG
 IBAN: DE07 5206 0410 0000 5000 11
 BIC: GENODEF1EK1

Das Team der Evangelischen Frauen in Baden auf einen Blick

Anke Ruth-Klumbies, Kirchenrätin

Leitung · Tel. 0721 9175-321/-324
 anke.ruth-klumbies@ekiba.de

Inge Bayer M.A., Sozialmanagerin

Müttergenesung, Frauen und Gesundheit
 Tel. 0721 9175-322/-325 · inge.bayer@ekiba.de

Dr. Urte Bejick, Theologin

Referentin für Weltgebetstag und Ökumene
 Tel. 0721 9175-506/-323 · urte.bejick@ekiba.de

Petra Gaubitz, Diakonin, Religionspädagogin

Gemeindebezogene Frauenarbeit
 Tel. 0721 9175-333/-323 · petra.gaubitz@ekiba.de

Serife Golenia

Sekretariat Gemeindebezogene Frauenarbeit,
 Weltgebetstag, Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 0721 9175-323 · serife.golenia@ekiba.de

Magdalene Leytz, Sozialarbeiterin

Projektkoordinatorin Frauen und Flucht
 Tel. 0721 9175-331/-323 · magdalene.leytz@ekiba.de

Kerstin Peras

Sekretariat Leitung
 Tel. 0721 9175-324 · kerstin.peras@ekiba.de

Susanne Schöpfle

Sekretariat Müttergenesung, Familie, Gender, Homepage
 Tel. 0721 9175-325 · susanne.schoepfle@ekiba.de

Birgit Weber M.A., Germanistin

Öffentlichkeitsarbeit
 Tel. 0721 9175-329/-323 · birgit.weber@ekiba.de

Eva Zimmermann, Sozialarbeiterin

Gender, Lebensalter, Lebensformen
 Tel. 0721 9175-328/-325 · eva.zimmermann@ekiba.de

Die kommende Ausgabe erscheint im Juli 2019;
 Redaktionsschluss ist am 1. April 2019

Herzliche Einladung zur Denkwerkstatt:

Teilhabe, Diskriminierung und Gerechtigkeit –
nur Themen für Populist*innen?

13. Mai 2019 • 10 – 16 Uhr
Evangelisches Migrationszentrum Karlsruhe

Evangelische Frauen in Baden
Blumenstraße 1-7 · 76133 Karlsruhe
Fon: 0721 9175-323 · Fax: 0721 9175-25-323
frauen@ekiba.de · www.evangelische-frauen-baden.de

